

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Murtengasse Nr. 259.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 25. Februar 1882

Abonnementspreis:		Druck und Verlag der Buchdruckerei des hl. Paulus Briefe und kantonale Inserate sind direkt an die Buchdruckerei Murtengasse 259 zu senden. — Außerkantonale und ausländische Inserate sind an die Annoncenexpedition von Haasenstein und Vogler abzugeben.	Einsendungsgebühr:	
Jährlich	6 Fr.		Für den Kt. Freiburg die Zeile 15 Ct	
Halbjährlich	3 "		Für die Schweiz 20 "	
Vierteljährlich	2 "		Für das Ausland 25 "	

Rundschau zu Anfang des Jahres 1882

II. Das Ausland.

(Fortsetzung.)

Ueber das, was zu Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahres in Italien und Frankreich geschehen, brauchen wir eigentlich kaum mehr zu berichten, indem wir unter der Rubrik **M u s l a n d** diesen Ländern soviel Aufmerksamkeit geschenkt haben, daß unsere Leser darüber so ziemlich orientirt sind. Wenn wir es dennoch thun, so geschieht es nur deshalb, um ihnen die Uebersicht zu erleichtern und sie dadurch auf das, was die Zukunft in ihrem dunklen Schooße birgt, so gut es für uns einfältige Menschenkinder, deren Wissen Stückwerk ist, vorzubereiten.

In dem denkwürdigen Rundschreiben, von welchem wir in der letzten Nummer einige die **P r e s s e** betreffende Stellen wiedergegeben, erklärt der hl. Vater den Kampf gegen die Kirche auch als einen Angriff auf das **L e b e n** und **G l ü c k** der Völker. Die Wahrheit dieser Erklärung tritt nirgends anschaulicher und abschreckender vor unsere Augen als in Italien und Frankreich.

Italien war bis zur Annexion des Kirchenstaates und der Kirchengüter ungeachtet seiner Zerstückelung in verschiedene Königreiche und Herzogthümer ein reiches und glückliches Land, in welchem die Unterthanen nur wenig von drückenden Abgaben und Steuern und nichts von Verhöhnung ihrer heiligsten Gefühle wußten; jetzt ist es sogar nach dem Geständnisse jener, welche seine Einigung herbeiführen halfen trotz der geraubten Kirchengüter, die einen Werth von vielen hundert Millionen Franken hatten, ein Staat, dessen Klassen selbst mit Steuern auf die nothwendigsten Bedürfnisse, wie Mehl und Salz, gefüllt werden müssen; ein Staat, dessen Königtum offen und ungekräft die Entthronung angedroht wird; ein Staat, welcher nach außen nicht das geringste Ansehen genießt und seine wichtigsten Handels-Interessen ungeachtet eines kostspieligen Heeres nicht zu vertheidigen wagt; ein Staat, in dessen Hauptstadt nächstens eine Zusammenkunft von Gottesleugnern über die Abschaffung nicht bloß der Kirche, sondern auch des Staates und der Ehe rathschlagt wird.

Nicht besser steht es in Frankreich. Wie

könnte es aber auch anders sein? Gleiche Ursachen, gleiche Wirkungen. Noch früher als in Italien hat die schlechte Presse in diesem Lande ihr Möglichstes gethan, den Glauben und die guten Sitten zu untergraben. Nirgends wird wohl das dritte Gebot Gottes so mit Füßen getreten und nur dem Mammon gedient, wie in dem gesegneten, so glücklich gelegenen Land zwischen dem Mittelmeer und atlantischen Ocean. Darf es darum einen wundern, wenn ein Börsentrach dem andern folgt und über Nacht Milliarden verloren gehen, der Feldzug gegen die Afrikaner mehr Blut und Geld kostet, als er werth ist, und andere Bemühungen, im Concerte der Völker wieder die erste Violine zu spielen, keinen Erfolg haben.

Ist auch der Fall der „Union Générale“, wie sich nachträglich herausstellt, eine Folge jüdischer Intriguen, und hat demnach Bontour nicht so leichtsinnig spekulirt als man glauben machen wollte, so sollte und wird hoffentlich dieser Vorfall den Katholiken Frankreichs und anderer Länder zur unvergesslichen Lehre dienen und sie daran erinnern, daß der Heiland die Käufer und Verkäufer erbarmungslos zum Tempel hinaus gejagt hat, und nur der Reichtum **V e s t a n d** hat, welcher im Schweiße des Angesichtes, nicht aber mit Börsen- und anderem Schwindel erworben wird.

Ein ganz anderes, fast tröstliches Bild gewährt uns England. Wohl fällt es ihm schwer, die Vorurtheile gegen die katholische Kirche und den Widerwillen gegen das ihr treu ergebene Irland abzulegen, aber es bemüht sich, dies zu thun und die Ungerechtigkeiten früherer Zeit gut zu machen. Wenigstens kann man dies dem Premier Gladstone und der Mehrheit des Parlaments nachsagen. Mag drum auch das irische Volk in nächster Zeit noch nicht alle seine Wünsche erfüllt sehen, so ist doch Hoffnung vorhanden, daß dies in nicht gar langer Zeit geschehen wird, wenn es der Stimme seiner Bischöfe Gehör gibt und statt den Weg der Empörung zu betreten, auf demjenigen verharret, welchen ihm die Kirche und die Verfassung vorgezeichnet haben.

Hat es Jahrhunderte lang geduldet, so dürfen und werden ihm die wenigen Jahre nicht zu lange vorkommen, die es noch zuwarten muß, bis ihm sein Erbe, die volle Selbstständigkeit, als reife Frucht von einem zum großen Theil katholischen und darum gerechtern Britanien aus freien Stücken zurückgegeben wird. Daß aber England, d. h. Britanien in nicht gar

langer Zeit zur gemeinsamen Mutter, der katholischen Kirche zurückkehren wird, dafür bürgen nebst andern Anzeichen namentlich die Aufnahme der anderwärts vertriebenen Ordensgenossenschaften, der ernste, religiöse Sinn der gebildeten Kreise, welcher sich besonders in der gewissenhaften Beobachtung des Sonntags kundgibt.

Auch in Spanien scheint es besser zu stehen, als man gewöhnlich annimmt. Die projektierte große Pilgerfahrt zu den Gräbern der Apostelfürsten beweist, daß in dem Volke dieses Landes trotz der großen Anstrengungen der Freimaurer und ihrer Affiliirten der religiöse Sinn und die Anhänglichkeit an den heiligen Stuhl noch nicht erloschen ist und es daher die Fähigkeit besitzt, sich wenn auch nicht zu seiner früheren Größe, so doch zu einer würdigeren Stellung emporzuschwingen, als es gegenwärtig einnimmt.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Zürcher-Zündhölzchen. Glücklicher als die Schwarzenbach'sche Erfindung hat die Fabrikfirma **Scharrer und Gontner** in Strossland-Zürich die Herstellung von überall anzündbaren neuen Streichhölzchen zu Stande gebracht. Genannte Firma fabrizirt absolut gisfreie, allen gesetzlichen Anforderungen genügende, an jeder Fläche anzündbare, nicht explosirende Streichhölzchen, welche also die alten Phosphor-Zündhölzchen vollkommen ersetzen! Außerdem fabrizirt diese Firma durchaus phosphor- und schwefelfreie, nicht explosirende paraffinirte Streichhölzchen — eine Neuerung, welche dieses Etablissement bis zur Stunde allein aufzuweisen hat.

Schweizerische Landesausstellung in Zürich 1883. Laut „N. Z. Ztg.“ gehen von allen Seiten erfreuliche Berichte über Betätigung für die Ausstellung ein. Es sind bis jetzt 297 Anmeldungen von Ausstellern eingegangen.

Holzhandel. Man hat an die Eröffnung der Gotthardbahn die Hoffnung geknüpft, sie werde in Zukunft ein neues Absatzgebiet für unsere schönen Holzsorten erschließen. Diese Hoffnung scheint sich nun in der That verwirklichen zu wollen, indem sich laut „Bund“ jetzt schon italienische Käufer zeigen und sich namentlich für großes, sauberes Eichen und Tannenholz

isen

nd Gnd, gelegen wie auch zum Ab-

seph Tafel in Urten. (71)

chete

bruar 1882

Schmitten,

üller, Wirth.

zu vermietthen

Schwändli, Kordez

unter Pfaffen.

cher Wülleret

(68)

hete

r (Alte Fasnacht)

Seitenried,

auer, Wirth.

se

ättern des Kan-

März 1881, be-

wir den Inhabern

Einzahlung von

an und Entschä-

at für das noch

stattsfinden hat.

f Bezahlung des

gefordert. Provi-

9, 2210, 2211,

7, 2618, 2619,

0, 3040, 3041,

7, 4118, 4129,

2, 4568, 4570,

70, 4971, 4972,

71, 5175, 5176,

88, 5482, 5607,

5961.

hypothekarkasse,

ektor:

ller.

Freiburg.

2% ausgegebenen

in allen Blättern

wach im Umlaufe.

Selbe darauf auf-

am 1. März 1881

gegen Uebergabe

hypothekarkasse

ektor:

ller.

interessiren. Der totale Mangel an Bauholz in Stallen erlaubte bis jetzt den Italienern nicht, ihre Wohnungen mit hölzernen Fußböden zu versehen. In Zukunft werden die französischen Holzhändler mit der schweizerischen Konkurrenz rechnen müssen.

Landwirthschaftliches. Das „Emmenthaler Blatt“ rechnet aus, daß Amerika seine Getreide für 20 Cent. per Mq., inbegriffen Fracht, in die Schweiz liefern könne, während der Schweizerbauer das feine nicht unter 28 bis 30 Cts. abgeben kann, will er seine Kosten decken. Daß unser Getreidebau auf diese Weise nicht bestehen kann, ist erklärlich und wird sich daher unsere Landwirthschaft vornehmlich auf die Viehzucht und Milchwirthschaft zu legen haben.

Landesausstellung. Wir werden ersucht, unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß laut Bundesrathsbeschuß vom 14. Februar die von Privaten an die Ausstellungsbehörden gesandten Briefe frankirt werden müssen.

Bern. In Delsberg hat die Uhrenindustrie derartigen Aufschwung genommen, daß Wohnungsnoth herrscht.

— Im Kappelengraben in der Gemeinde Wynigen brannten Donnerstag Nachts bei heftigem Sturme zwei Schindelhäuser nieder. Der Wind trug die brennenden Schindeln auf große Entfernung weiter und von solchen wurde in der benachbarten Gemeinde Urtenbach ein großes Bauernhaus in Brand gesteckt. Dasselbe brannte ebenfalls auf den Grund nieder.

— Alt Kanzler Schief verabschiedete sich am 18. Februar im Bundesrathshaus; er verließ Bern letzten Montag, um vorläufig in Herisau; später auf Schloß Niedburg bei Kreuzlingen seine Wohnung zu nehmen.

— Die Regierung von Bern stellt den Antrag für Einrichtung eines Zellengefängnisses in der Strafanstalt Bern. Es wird dazu ein Kredit von Fr. 190,000 verlangt.

Zürich. Daß der Kälberhandel wie vor Allem so auch gegenwärtig noch in Fischenthal von erheblicher Bedeutung ist, mag aus der Mittheilung hervorgehen, daß im Jahre 1881 die Gesamttausfuhr von fetten Kälbern 422 Stück betrug, was einem Erlös von zirka 40,000 Fr. gleichkommt.

Luzern. In der Nacht vom 13. auf den 14. dieses Monats hat in Büron ein schweres Unglück stattgefunden. Josef Wüest, der jüngst als Ersatzmann in den Gemeinderath gewählt wurde, saß Abends spät im Wirthshaus. Der einzige jüngere Bruder Anton, ungefähr 26 Jahre alt, ein durchaus braver, arbeitsamer und zurückgezogener Jüngling, begab sich in die betreffende Wirthschaft, um seinem Bruder Vorwürfe zu machen und ihn nach Hause zu rufen. Nach kurzem Wortwechsel ergriff Josef das Messer und versetzte seinem Bruder Anton eine tödtliche Wunde. Anton Wüest wurde mit den hl. Sterbsakramenten versehen und ist nun gestorben. Die zwei Brüder haben keine andere Geschwister, besitzen ein ziemlich großes Vermögen und zeigten zu einander große Liebe und Anhänglichkeit. Der Brudermörder Josef ist nun freilich wegen seiner schrecklichen That in voller Verzweiflung, die Reue kommt aber zu spät.

— Am 15. Februar Abends 6 Uhr starb in Wohlhausen die kaum 25 Jahre alte Gattin Louise Heller in Folge einer Ar-

senik-Vergiftung. Louise wollte am Vormittag des besagten Tages Zuckerwasser präpariren und zerrieb zu diesem Behufe auf einem Tischen Zucker. Auf dem nämlichen Tische lag ein in etwas defektem Zustande sich befindliches Paquetchen mit Arsenik. Set es nun, daß hier eine irrtümliche Verwechslung dieser beiden Substanzen vorgekommen oder daß sich in Folge der mangelhaften Verpackung etwas Arsenikpulver mit dem zerriebenen Zucker vermengte — kurz nach Genuß des vermeintlichen Zuckerwassers stellten sich heftige Schmerzen ein. Man dachte anfänglich nicht an eine Vergiftung, weshalb man sich auch nicht sofort nach ärztlicher Hilfe umsah. Erst im Verlaufe des Nachmittags wurden Aerzte herbeigezogen, aber leider zu spät.

Basel verlor Freitag Abend einen Mann, dessen künstlerische Tüchtigkeit seinen Namen weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus zu einem hoch angesehenen erhob. Friedrich Weber, geboren 1813, kam schon frühe nach Frankreich, wo er unter Oberthür in Strassburg und später bei Forster sich in der Kunst des Kupferstechens ausbildete. Er ließ sich dann in Paris nieder, gleichzeitig mit den Gebrüdern Girardet und einigen andern Künstlern schweizerischer Herkunft. Seit dem Jahre 1843 war er Mitarbeiter an den „Galeries historiques de Versailles“ und nach in jener Zeit mehrere Portraits berühmter Frauen Frankreichs in Kupfer. Sein Ruhm stieg nun von Jahr zu Jahr, so daß er wiederholt mit Medaillen und sonstigen Ehrenpreisen bedacht wurde.

Wallis. In Sitten wurde kürzlich Hr. Hauptmann Karl Ludwig du Fay begraben, der letzte Sprößling einer der berühmtesten und populärsten Familien des Unterwallis.

Vaudt. Das Postzeigericht in Lausanne beurtheilte letzter Tage einen eigenthümlichen Straffall. Eine Gesellschaft beschloß, einen Ball abzuhalten. Jedes der Mitglieder machte seine Einladungen und ein junger Herr lud ein sehr liebenswürdiges, ganz unbescholtenes, aber armes Fräulein ein, welches den großen Mangel an sich trug, sein tägliches Brod auf ehrliche Weise in einem Modengeschäft zu verdienen. Diese Einladung scheint einigen Damen mißfallen zu haben; sie erklärten am Ball nicht theilnehmen zu wollen, wenn die Modistin darauf erscheine. Infolge dessen schrieb das Comité dem jungen Mädchen einen Brief mit der Bitte, es möge auf diesen Ball verzichten, an dem sich nur „ehrenwerthe“ Personen theilnehmen könnten. In diesem äußerst ungeschickten Schreiben erblickte der Vater der Betroffenen eine schwere Ehrenverletzung und stellte Klage. Das Gericht war der Ansicht, daß eine Injurie unzweifelhaft vorliege und verurtheilte das Comité zu einer Buße von Fr. 30 und einer Entschädigung von Fr. 60 an die beleidigte Tochter.

Neuenburg. In Chaux-de-Fonds wollten zwei Knaben, der eine 13, der andere 15 Jahre alt, aus Schnee eine Hütte bauen. Ploßlich stürzte die zirka 3 Meter hohe Schneemasse zusammen und verschüttete die Beiden dergestalt, daß sie, ehe Hilfe zur Stelle war, erstickten.

Genf. Der Kanton Genf zählt gegenwärtig 115 Metzgereien, 132 Bäckereien, 420 Spezereiläden und — 1600 Wirthschaften resp. 1 Wirthschaft auf 65 Einwohner oder 21 Männer.

Ausland.

Frankreich. Zum Bontour-Krach wird gemeldet, es habe der Führer der Baiffespekulanten Lebandy, welcher jetzt mit einem franz. Wortspiel nur noch Le bandit genannt wird, bei diesem Krach einen ganz unerhörten Gewinn gemacht; man nennt die Summe von 31 Millionen. Gambetta scheint übrigens ein größerer „Bandit“ zu sein. Es findet nämlich das Gerücht, welches allerdings zuerst von Rochefort veröffentlicht wurde, daß er 60 Mill. gewonnen habe, allgemein Glauben; Rochefort fügt nur die beißende Insinuation hinzu, man werde den Prozeß gegen Bontour im Sande verlaufen lassen, weil diese „hervorragende Persönlichkeit“ beim Mißglücken der Spekulation doch eben so wenig hätte zahlen können, wie jetzt der unterlegene Gegner, jedenfalls also ebenso strafbar gewesen sei.

— Bontour und Feder sind (ohne Kaution) in Freiheit gesetzt. Die Börse lebt wieder auf.

— Die letzte Volkszählung soll ergeben haben, daß in Frankreich 1200 Romanchriftstellerinnen, 400 Uebersetzerinnen belletristischer Werke des Auslandes, 300 Verse veröffentlichte Damen und an 100 Journalistinnen thätig sind.

Deutschland. Eine jüngst in Düsseldorf verstorbene Dame hat ihrem Dienstmädchen in Anerkennung für treu geleistete Dienste die Summe von 10,000 Mark vermaacht.

Italien. Die seit einiger Zeit sich blühenden sogen. „antiklerikalen (dem Wortlaut nach gegen die Geistlichkeit, in der That aber gegen die Kirche gerichteten) Vereine“ haben nunmehr ihre Statuten veröffentlicht. Dieselben bestehen aus 16 Artikeln, wovon der achte folgendermaßen lautet: „Die antiklerikale Liga (Verbindung) läßt kein Dogma und keine Art von Kultus oder Cultus zu. Sie leugnet jeden Glauben an irgend eine Gottheit und sie verwirft jede Behauptung eines überirdischen Wesens“!!

Am 29. Januar fand man in Folge Haus-suchung bei dem republikanischen Häuptling Aurelio Saffi einen Zettel mit den Worten: „Fort mit dem Papste, die Republik ist im Anzuge.“ Vermuthlich wird König Humbert ob derartigen Kundgebungen nicht sonderlich erbaut sein. Allein so muß es kommen!

— In Italien ist die Salzsteuer ungemein groß. Das Pfund gewöhnlichen Kochsalzes kostet ungefähr 30 Rappen und diese „Progressivsteuer in verkehrter Richtung“ wird gehütet und gewahrt, als sei sie der Eckstein des finanziellen Gebäudes. Und das alles trotz des annexirten Kirchengutes.

Rom. Sella, der frühere Minister und bisherige Führer der parlamentarischen Opposition, soll wahnsinnig geworden sein. Damit wäre Sella's Abwesenheit von Rom in einem wichtigen parlamentarischen Moment erklärt. Wir erinnern daran, daß Sella es war, der 1870 dem widerstrebenden Viktor Emanuel nach langem Kampfe die Einwilligung zu dem Angriffe auf Rom abrang. Wenige Tage vorher hatte der König in einem eigenhändigen Briefe vor dem Papst jeden feindseligen Gedanken in Abrede gestellt. Kurz darauf fügte er sich dem Drängen Sella's, und es kam zur Bresche an der Porta Pia und zum

Raube
Kinder
Priester
Belg
geht die
nicht sch
Bereinig
in den
Bedeutun
in ihrem
beachtet,
beck Gr
was, be
bekomme
katholisch
von den
helfen:
rer-Dr
Das ist
und Hu
Nun
sächliche
r i s c h e
großem
Pressen
von zwe
vernern
hörten
Der De
heißt E
rühmte
sträfliche
Rang u
In N
den Be
sein.
Gug
Bierteln
Explosio
deren je
Verlegu
waren
kannten
worden
die Cr
bei den
— E
Explosio
Fränge
wobei,
getödtet
Für
neuerdir
folge au
Lehranst
gegründ
seph-Cos
sum, ein
und ein
oriental
mit der
Dampf
raullsch
Niten i
auch ist
und ei
Bon w
auf die
ist, läßt
Am
führung
diesem
worden
staatsan

nd.

Bontour-Krach wird
r der Baiffespekul
her jetzt mit einem
Le handit genannt
nen ganz unerhörten
nmt die Summe von
scheint übrigens ein
Es findet nämlich
terdings zuerst von
rde, daß er 60 Mil.
Glauben; Rochefort
nuation hinzu, man
Bontour im Sande
iese „hervorragende
lücken der Spekula-
hätte zahlen können,
Gegner, jedenfalls
n sei.

nd (ohne Kanton)
örse lebt wieder auf-
hlung soll ergeben
200 Romanschrift-
innen belletristischer
0 Verse veröffentlicht
00 Journalistinnen
üngst in Düsseldorf
em Dienstmädchen
eleifteste Dienste die
vermacht.

nger Zeit sich bil-
en (dem Wortlaut
in der That aber
n) Vereine haben
entlicht. Dieselben
wovon der achte
Die antiklerikale
ung) läßt kein
rt von Riis
e leugnet jeden
eine Gottheit
e Behauptung
Wesen!!

an in Folge Haus-
antischen Hauptling
mit den Worten:
e, die Republik ist
ird König Humbert
en nicht sonderlich
es kommen!
ble Salzsteuer
fund gewöhnlichen
30 Rappen und
erkehrter Richtung
als sei sie der Eck-
säule. Und das
Kirchengutes.

übere Minister und
mentarischen Oppo-
g geworden sein,
esenheit von Rom
ntarischen Moment
an, daß Sella es
erstrebenden Viktor
mpfe die Einwillig-
Rom abraug. Wes-
König in einem
dem Papst jeden
rede gestellt. Kurz
hängen Sella's, und
Porta Pia und zum

Raube Rom's. Uebrigens läßt Sella seine Kinder in einem Kloster erziehen und hält einen Priester auf seinem Schlosse.

Belgien. Den liberalen Kulturpaukern geht die Entchristlichung der Volksschule noch nicht schnell genug. Neuerdings hat die liberale Vereinigung alle Lehrer des Landes eingeladen, in den Freimaurer-Orden einzutreten. Die Bedeutung dieser „Einladung“ kann man erst in ihrem vollen Umfange würdigen, wenn man beachtet, daß der Unterrichtsminister Van Humbeck Großmeister der Loge ist. Merkt Du was, belgischer Elementarlehrer? Bekanntlich bekommen solche Eltern, welche ihre Kinder in katholische Schulen schicken, keine Unterstützung von den Armenfonds. Nächstens wird es wohl heißen: „Ein Lehrer, der nicht dem Freimaurer-Orden angehört, wird nicht befördert.“ Das ist „liberale“ Toleranz, Gewissensfreiheit und Humanität!

Rußland. Eine gar wüste Diebs-Geschichte kam in Orenburg, an der sibirischen Grenze, aus. Staatsdomänen von großem Umfang wurden da zu den lieblichsten Preisen verschleudert. Die nächsten Verwandten von zwei Ministern und dem Generalgouverneur theilten sich in die Beute. Jene gehörten zu den geachteten Männern des Reiches. Der Domänenminister ist ein Deutscher und heißt Lieven, der des Innern ist der berühmte Wallujeff. Beide sind wegen sträflicher Nachlässigkeit (!) mit Verlust von Rang und Würden entlassen.

In Rußland scheint das Stehlen und Fehlen den Beamten zur andern Natur geworden zu sein.

England. In zwei verschiedenen Stadtvierteln von Edinburgh haben am Dienstag Explosionen von Höllenmaschinen stattgefunden, deren jede mehreren Personen ziemlich schwere Verletzungen zufügte. Die Höllenmaschinen waren in kleine Kisten verpackt, von Unbekannten in den betreffenden Häusern abgegeben worden und verursachten bei ihrer Eröffnung die Explosion. Man vermutet daß es sich bei den Verbrechen um Privatrache handelt.

— London, 17. Feb. Gestern fand eine Explosion schlagender Wetter in der Trendee-Grange-Kohlengrube unweit Hartlepool statt, wobei, wie man befürchtet, fast 100 Arbeiter getödtet wurden.

Türkei. Die Jesuiten haben in Orient neuerdings ganz außerordentliche Missionserfolge aufzuweisen. Die großartigste Jesuiten-Lehranstalt in Syrien ist das 1846 am Libanon gegründete, 1878 nach Beirut verlegte St. Joseph-Collegium, das ein vollständiges Gymnasium, eine theologische und philosophische Fakultät und eine große katholische Buchdruckerei für orientalische Sprachen vereinigt. Letztere wird mit den modernsten Apparaten, fünf durch Dampf getriebene Schnellpressen, einer hydraulischen Presse u. s. w. für die verschiedenen Riten in deren Sprache und Lettern betrieben; auch ist mit der Druckerei eine Papierfabrik und eine Anzahl Buchbindereien vereinigt. Von welchem Einflusse dieses Etablissement auf die kirchlichen Verhältnisse des Orients ist, läßt sich hiernach leicht bemessen.

Amerika. Maine. Die Wiedereinführung der Todesstrafe in Maine, welche in diesem Staate vor zwei Jahren abgeschafft worden war, besüßwortet der dortige Oberstaatsanwalt unter dem Hinweis darauf, daß

Fälle von Mord im ersten Grade während der zwei letzten Jahre zahlreicher vorgekommen seien als während der drei Jahre, welche der Abschaffung der Todesstrafe vorangingen, und daß sich in diesem Staate bereits eine Neigung zur Ausübung der Lynchjustiz zur erkennen gebe.

Washington, 17. Februar. Der Bericht des Ackerbau-Departements über die Getreide-Ernte des Jahres 1881 konstatiert, daß das Jahr 1881 für alle Getreidearten außer Hafer außerordentlich ungünstig gewesen ist. Das Gesamt-Ergebniß aller Getreidearten beträgt 2,063,029,570 Bushels gegen 2,718,193,501 im J. 1880.

Kanton Freiburg.

(Communiqué) Les personnes domiciliées dans les district de la Sarine et de la Singine qui seraient intentionnées d'exposer à l'Exposition nationale de Zurich, des objets compris dans le groupe N° 21, Matériel de transport et de communication: Construction de locomotives et des wagons; construction navales; carrosserie; service des postes, des telegraphes et des chemins de fer; sont priés de bien vouloir assister à une réunion qui aura lieu le 27 février, à 8 heures du soir, au premier étage de l'Hôtel du Faucon.

Le chef de groupe.

(Mitgetheilt.) Die im Saanen- und Senebezirk wohnenden Gewerbetreibenden, welche bei der nationalen Ausstellung in Zürich Gegenstände aus der 21. Gruppe, welche die Verkehrsmittel, (nämlich: Eisenbahn- und Schiffsbau, Gefährte, Postenrichtungen und Telegraphen umfaßt), auszustellen gedenken, werden ersucht, gefälligst einer Versammlung beizuwohnen, welche den 27. Februar, Abends 8 Uhr, im ersten Stock des Gasthauses zum Falken statt haben wird.

Der Gruppen-Chef.

Warnung für Heirathskandidaten.

Artikel 40 des Bundesgesetzes betreffend Feststellung und Beurkundung des Civilstandes und die Ehe schreibt bekanntlich vor, daß die kirchliche Einsegnung erst vorgenommen werden darf, nachdem die bürgerliche Trauung vor dem Civilstandsbeamten stattgefunden. Der Geistliche, welcher die Ehe einsegnen soll, muß sich daher den Eheschein des Civilstandsbeamten vorweisen lassen.

Dieser allerhöchsten Vorschrift des Bundesgesetzes nachkommend hatte nun auch während der letzten Jahrmacht ein Bräutigam deutsch-freiburgischer Abstammung am Trauungsmorgen das betreffende Schriftstück unter dem „Unterzuge“ hervorgeholt und sorgfältig in seine Tasche gesteckt. Allein als es sich im kritischen Augenblick darum handelte, davon Gebrauch zu machen, entdeckte der unglückliche Bräutigam mit Schrecken, daß er in der Uebereilung statt des Ehescheines einen vom Juspettor der Gemeinde ausgefertigten Gesundheitschein für Hornvieh mit sich genommen. Glücklicher Weise war guter Rath nicht theuer und es konnte das unfreiwillige Versehen durch Absendung eines Extra-Voten wieder gutgemacht werden. Braut und Bräutigam erklärten, daß ihnen der Vorfall für's nächste Mal zur Vorsicht dienen werde.

Lehrlings- und Arbeiterpatronat

des schweizerischen Piusvereins.

I. Meister, welche Lehrlinge annehmen:

1 St. Galler Schmied, 1 St. Galler, 1 Luzerner Schreiner, 1 St. Galler Drechsler, 1 St. Galler Steinmetz und Bildhauer, 2 St. Galler Küfer, 1 Wasler Schuster, 1 St. Galler Brod- und Zuderbäcker, 1 Luzerner Konditor, 1 Zuger Gärtner, 1 Thurgauer, 1 Aargauer Buchdrucker, 1 St. Galler, 1 Thurgauer Kleidermacherin, 2 St. Galler Modistinnen.

II. Meister, welche Arbeiter annehmen:

1 St. Galler Schmied, 1 Appenzeller Landwirth-Haushalterin, 2 St. Galler, 1 Thurgauer Wirthschaft

Dienstmägde für Haus und Feld, 1 Thurgauer Herrschaft Dienstmagd für Haus und Kinder.

III. Lehrlinge, welche Meister suchen:

1 St. Galler zu Buchbinder, 1 armer Knabe, 1 St. Galler in Ladengeschäft oder zu Desinateur, 1 Aargauer Tochter in Familie.

IV. Arbeiter, Gesellen, Diensthöten, welche Arbeit suchen:

1 Graubündner zu Spengler, 1 St. Galler zu Sattler, 1 St. Galler zu Schuster, 1 St. Galler zu Buchbinder, 4 St. Galler, 1 Urner zu Bäcker, 1 Aargauer zu Maler oder Vergolter, 1 Aargauer zu Lithograph in der französischen Schweiz, 1 St. Galler in Handelshaus, 2 Graubündner als Hausknechte, 1 St. Galler als Magazindienner, 2 St. Galler, 1 Thurgauer als Pferde-knecht, 1 St. Galler als Kloster- oder Meistertechn.

3 St. Gallerinnen, 1 Schwyzerin, 1 Thurgauerin, als Haushälterinnen zu Geistlichen, 2 St. Gallerinnen, 1 Luzernerin, 1 Aargauerin als Unterwagde zu Geistlichen, 2 St. Gallerinnen als Haushälterinnen in Familien, 2 St. Gallerinnen, 2 Zugerinnen, 3 Solothurnerinnen, 1 Schwyzerin, 1 Unterwaldnerin als Dienstmägde in Familien, 2 St. Gallerinnen, 1 Solothurnerin, 1 Zugerin, als Kadettöchter, 1 Unterwaldnerin als Kindermädchen, 2 St. Gallerinnen als Dienstmägde zu älteren Leuten, 1 Schwyzerin als Stellnerin, 1 Zugerin in Singerie, 1 Zugerin als Gouvernante oder Sprachlehrerin.

P. S. Anmeldungen ohne Empfehlungen von Seite Hochw. Geistlicher oder Vorstände des Pius-Vereins, wie unfrankirte Briefe werden nicht berücksichtigt. Ist eine Stelle durch das Patronat besetzt worden, so ersuche um baldige Anzeige; für Rückantworten erbitte Frankatur-Beilage in Frantomarken. Gegen Vergütung der Taxe erfolgt die Antwort per Telegramm.

St. Gallen, den 18. Februar 1882.

Die Direktion: J. Oberle, Domtustos.

Briefe an die Direktion des Lehrlings- und Arbeiter-Patronates sind inständig nicht mehr nach Zonschwyl, sondern nach St. Gallen zu adressiren.

Fruchtpreise in Bern,

vom 21. Februar 1882.

		Niedrigster.	Höchster.
		Fr. Ct.	Fr. Ct.
Dinkel, neuer, 150 Liter		14 50	16 50
Haber, "		14 25	17 60
Weizen hiesiger, 100 Kilos		30 80	32 —
Roggen, 15 Liter		2 10	2 30
Gerste, " "		2 20	2 40
Erbsen, " "		4 —	4 —
Wied, schwarze, " "		3 50	3 60
Bohnen, " "		4 —	4 —
Haberkeren und Habermehl		6 50	7 20

Gewicht des Dinkels: Alter — bis — Kilos. Neuer bis 57 1/2 bis 68 Kilos.

Preise der Lebensmittel in Bern,

vom 21. Februar 1882.

Käseerei- (Midel-) Anten per Kilo	Fr. 2 25	Ct. 2 40
Käseerivordruck per Kilo	" 2 20	" 2 25
Engrospreise	" 2 20	" 2 25
Bauern-Anten	" 2 25	" 2 35
das Halbkilo	" 1 25	" 1 30
Schmeer roh	" 1 —	" 1 —
Speck	" 1 —	" 1 —
Honig	" 1 10	" —
Schneide	" 56	" 62
Kälber	" 45	" 52
Gier 9—10 Stück für	" —	" 60
Äpfel, saure, per 5 Liter	" —	" 50
Äpfel, süße, per 5 Liter	" —	" 45
Wirnen per 5 Liter	" —	" 35
Kartoffeln, rothe, 5 Liter	" —	" 30
Heu per Zentner	Fr. 4 —	bis Fr. 4 50
Stroh per Zentner	Fr. 3 —	bis Fr. 4 —

Zum Verkaufen oder Verpachten

eine gut eingerichtete Bäckerei, sehr rentabel mit annehmbarer Wohnung, Speckereiladen, großer Mehlhuben, ein Holzschuppen und Schweinestall, ein großer Garten im Dorf Pfaffen. Nähere Auskunft ertheilt Rahmir, Wirt in Pfaffen oder Frauchiger in Daßberg. (73)

Kuckwilschete

Sonntag, den 26. Sonnung im Wirthshause zu Rechthalten, wozu jedermann eingeladen ist. (75) J. J. Bury, Wirt.

Grabkreuze und Grabsteine
 in großer Auswahl findet man sehr billig im
 Laden Nr. 120, Lausannengasse bei
 (74) **Gottfr. Grumfer.**

Theater in Garmiswyl.
 Letzte Vorstellung
 Sonntag, den 26. Februar in Garmiswyl.

1. Der Prozess.
 Lustspiel.

2. Kleider machen Leute.

3. Zwei lebende Bilder.

Kassaeröffnung 3 Uhr.

Anfang 4 1/2 Uhr.

Preise: I. Platz 50 Ct. II. Platz 30. Ct.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Die Gesellschaft.

Anzeige an die Landwirthe.

Für die Naturbleiche auf der Matte in Kob-
 wyl bei Langenthal nimmt man von jetzt an
 Tücher zum Bleichen bei

Peter Oberson,

Murtengasse Nr. 214, neben der Messg. Fasel.

Kucknüsschete

Sonntag, den 26. Februar 1882

in der

Pinte von St. Sylvester.

Es ladet höflichst ein

(62) **Felician Grand.**

Zur Beachtung!

Im Spezereiladen von **C. Thürler**,
 gegenüber dem Gasthaus zu den „Mehlgern“,
 Nr. 89, Hängebrückgasse findet man frische und
 gute Waare.

Kaffee von 80 Cent. bis 1 Fr. 60 das
 halbe Kilo.

Feine Waare für Potage.

Ausgelaßene Butter von 90 Cent. an
 das halbe Kilo.

Deffert-Früchte, gedörrte Kirscheln, erster
 Qualität, und verschiedene andere Waaren, be-
 ster Qualität. (66)

Pachtsteigerung.

Montag, den 27. Februar nächsthin, von 1
 Uhr Nachmittags an, wird in der Gemeinde-
 Pinte zu Griffach ob Murtien das Heimwesen
 der Christina Savor, Wittve des sel. Peter
 Albin, bestehend in 22 Hektaren (60 Jucharten)
 gutes Matt und Ackerland nebst Wohnung,
 Scheune, Stall und unverstegbarem Brunnen
 öffentlich und freiwillig versteigert. Antritt,
 den 22. Februar 1883.

Griffach, den 13. Februar 1882.

(61) **Christina Savor.**

Ablage der Naturbleiche
 von Langenthal

im Baumwollen und Wollen-Laden

von

Friederich Majenz

Lausannengasse Nr. 76.

(62)

Etiquetten.

In der Buchhandlung der katholischen Buch-
 druckerei, Reichengasse Nr. 13, sind stets zu haben
 Etiquetten

in schönster Auswahl für alle Sorten
 Weine.

Kucknüsschete

mit

Musik - Unterhaltung,

Sonntag, den 26. Februar

in der Pinte zu Lentlingen.

Es ladet freundlichst ein

(67)

Joh. Marzt.

„Sehr dankbar bin ich für die Zu-
 sendung der in Rich-
 ters Verlags-Anstalt, Leipzig, erschienenen Broschüre:
 „Der Krankenfreund“, denn ich ersehe daraus, daß
 es vielfach selbst für Schwere Kranke noch Hilfe
 gibt, wenn nur die richtigen Mittel zur Hand
 sind.“ — So und ähnlich lautende Briefe laufen
 täglich ein und sollte daher jeder Leidende dieses
 Schriftchen ohne Verzug bestellen, um so mehr, als
 die Zusendung derselben von obiger Verlags-Anstalt
 kostenlos erfolgt.

(H 8473 X Nr. 22 / XI. 81.)

(433.)

Steigerung.

Montag, den 27. Feb. nächsthin, von 2—4
 Uhr Nachmittags an, wird in der Pinte zu
 Giffers das Heimwesen der Anna Maria Gugler,
 des Inhalts von 5 Jucharten 117 Ruthen mit
 darauffolgendem Hause, nahe am Dorf gelegen,
 an eine Verkaufssteigerung gesetzt.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung
 verlesen werden.

Giffers, den 14. Hornung 1882.

(65)

Christoph Gugler.

Antrinkel und Kucknüsschete

im Wirthshaus zu Giffers

Sonntag, den 26. Februar (Alte Faschnacht),

wozu freundlichst einladet

(72) **Christoph Grofrieder, Wirth.**

Zu verkaufen

200 Büschel Dachschindeln
 bei Johann Krattlinger in Heitenried.
 (73)

Zu verpachten

In Schmitten eine schön gelegene Wohnung
 mit 4 Zimmern, Küche, Keller, Brunnen, Gar-
 ten und etwas Land, mit Obstbäumen wohl-
 besetzt. Besonders geeignet für einen Schreiner
 ic. Näheres bei **Schwester Schmitten** in
 Schmitten. (64)

Zu verkaufen

etwa noch 600 Fuh Heu und Gmd, gelegen
 für die Milch abzuliefern, wie auch zum Ab-
 führen.

Sich zu melden bei **Joseph Fasel** in
 Meschlenberg, Gemeinde St. Urjen. (71)

Kucknüsschete

Sonntag, den 26. Februar 1882

im Wirthshaus in Schmitten,

wozu höflichst einladet

(70)

Joseph Müller, Wirth.

Zu verkaufen oder zu vermieten

folgende Bergweiden: Kordez Schwändli, Kordez
 Schwam im Tromoserli (hinter Pfaffen).

Sich an Herrn **Fürsprecher Wülleret**
 zu wenden. (68)

Kucknüsschete

Sonntag, den 26. Februar (Alte Faschnacht)

im Wirthshaus zu Heitenried,

wozu freundlichst einladet

(69)

Wohlfahrer, Wirth.

Hauf-, Flach- und Werd-Spinnerei

in

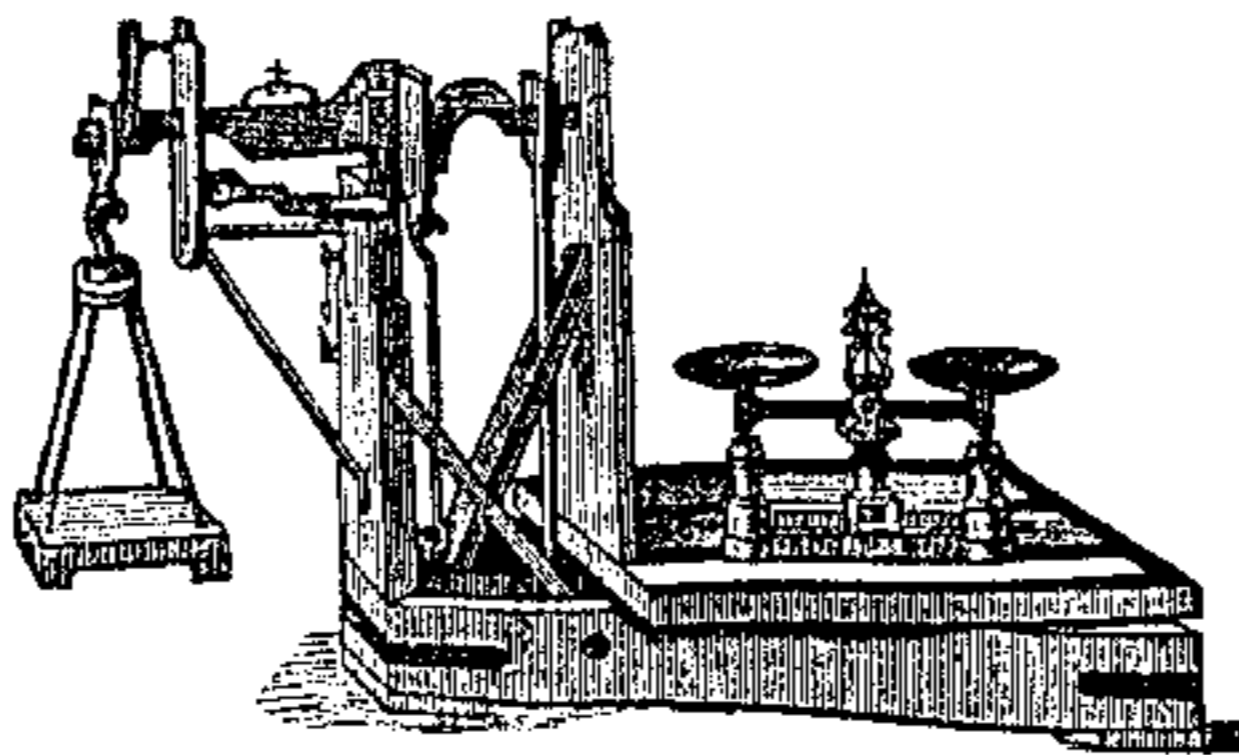
Schleitheim und Stühlingen.

Niederlage bei

Peter Oberson, Murtengasse 214,

neben Hrn. Fasel, Messger.

(414)



Geeichte Waagen

für Krämer und Landwirthe

nebst

geeichten Gewichten

in großer Auswahl, ebenso

geeichte Frucht- und Milchwaage bei

Schmid Beringer & Comp.

(22) Eisenhandlung, in Freiburg.

Export-Comp. für Deutsch-Cognac

Köln am Rhein,

stellt ein Rheinisches Product her, das bei gleicher Güte, ganz bedeutend billiger
 ist, als französischer Cognac. Verkehr mit Wiederverkäufern. Wegen Mustern wende man
 sich an unsern Vertreter, Herrn **Th. Baumann-Vögel**, Basel. H. 407 X. (26)

Siehe das „Sonntags-Blatt“.

Achtzehnt

F

Freibur

Jährlich
 Halbjährlich
 Vierteljährlich

zu Auf

Unsere U
 hat uns die
 eine nicht
 Nicht viel
 Erdtheiles.

In den
 Nordam
 bald nach
 sich richtet,
 wie wir be
 verurtheilt
 viele Amer
 geschehen
 der Prozess
 der Anwal
 so aufstret
 Angeklagte
 auf die p
 die Achtun
 Amerika fa
 Einbruch a
 schen mach
 dem Verb
 Bewunder
 phien gesch
 seine Pan
 Hauptes v
 vielmehr n
 ausrufen,
 die Verbr
 Es ist als
 schon etwa
 etwas bess
 dasjenige
 bringen in
 nämlich,
 wird, son
 ohne irger
 Seite au
 Provinzia
 chem die
 besserung
 Seminar
 Uebel der
 in Glaub
 Die Be